

Ein zartes Pflänzchen kämpft um sein Leben

Forum Deutscher Presseclubs in den Wehen.
Von Ludwig Faust

Wenn das „Forum Deutscher Presseclubs“ nicht schon erfunden wäre, müsste man es schleunigst nachholen. So weit sind sich die Vertreter der 21 zur Zeit vertretenen Clubs einig. Miteinander reden, Erfahrungen austauschen und Hilfe in organisatorischen oder rechtlichen Fragen leisten sind die wichtigsten Inhalte. Hilfe bei rechtlichen Fragen oder der Gründung eines Vereins und gute Tipps bei der Clubführung die Auswirkungen auf der operationalen Ebene. Ausreichend für die einen, weniger zufriedenstellend für die anderen.

Es war schon schwierig, überhaupt Kontakt zu bekommen. „Ich habe mir die Finger wund telefoniert, bis ich eine einigermaßen passable Adressenliste hatte.“ Monica Weber-Nau aus Frankfurt hat die Initiative ergriffen. Die Geschäftsführerin des renommierten Presseclubs schafft es sogar, die Vertreter der damals bekannten Clubs aus der gesamten Republik im Juni 2003 in die Club-Räume neben dem Römer zu versammeln. „So positiv die ersten Kontakte waren, so ernüchternd das Ergebnis“, bekennt die resolute Frontfrau aus dem Hessischen. Acht Herren aus sechs Clubs – München, Bonn, Bremerhaven, Dresden, Köln und Frankfurt – ergründen mit Hausherrin Monica Weber-Nau erste Fundamente: Eine Gastmitgliedschaft bei Ortswechsel eines Mitglieds, Teilnahme an Reisen, gemeinsamer Internetauftritt und ein Club-

magazin sind zunächst der kleinste gemeinsame Nenner.

Zwölf Clubs und - mit Evelyn Fischer vom Berliner Presse Club eine zweite verantwortliche Dame - ist Bilanz nach Zahlen beim zweiten Treffen in Frankfurt im Juni 2004. Nun wird zum ersten Mal auch die Bandbreite zwischen den Clubs offenkundig. Die Großen wie München,

noch als Interessensgemeinschaften, unter dem Dach von Journalistenverbänden und Interessensorganisationen, oder mit viel Engagement einzelner. Entsprechend sind die Programme und die finanzielle Ausstattung. In München, Nürnberg und Frankfurt zum Beispiel werden mehrere Veranstaltungen pro Woche angeboten, bei denen sich hochka-



Treffen des Forums Deutscher Presseclubs beim Deutschlandfunk in Köln.

Foto: Johannes Schwepfinger

Frankfurt oder Hamburg sind als Vereine organisiert und werden professionell, sprich mit eigenem Personal, verwaltet. Die meisten anderen Clubs sind zwar auf Vereinsbasis organisiert, aber ausschließlich ehrenamtlich geführt. Nur Wenige fungieren

rätige Gäste die Klinken von noblen Herbergen in ausgesuchten Innenstadtlagen in die Hand geben. Die Mehrheit der Clubs bietet ein bis zwei Termine pro Monat an und haben sich dafür ordentlich eingemietet. ▶ Seite 44

Für die gelegentlichen Veranstaltungen weichen die Clubs ohne Vereinsstrukturen in der Regel auf wechselnde Lokalitäten aus. So unterschiedlich der Organisationsgrad der Clubs ist, so verschieden präsentieren sie sich der Öffentlichkeit. Bei wenigen alteingesessenen Vereinigungen ist der Status Programm, Informati-

onen beschränken sich auf einen exklusiven Kreis und das Sendungsbewusstsein über die eigene Schwelle hinaus tendiert gegen Null. Wiederum die Mehrheit der deutschen Presseclubs zeigt sich dem Wandel im Berufsbild des Journalisten aufgeschlossener und lässt die Öffentlichkeit in stärkerem Maß am Clubleben teil haben.

Es verwundert daher nicht, wenn die Meinungen zu den programmatischen Perspektiven des Forums stark differieren. Weniger in den Grundsätzen als in der Akzeptanz neuer Ideen. Sie sind oft mehr von Skepsis als einer Fortschreibung des bisher Erreichten geprägt:

► Seite 46

Grundlagen der Zusammenarbeit im „Forum Deutscher Presseclubs“

1. Name und Mitarbeit

- Zusammenschluss der deutschen Presseclubs unter dem Namen „FORUM DEUTSCHER PRESSECLUBS“
- Der Name darf nur komplett ausgeschrieben verwendet werden.
- Das Forum nimmt seine Arbeit zunächst ohne formelle Festlegung z.B. in Form eines eingetragenen Vereins auf.
- Jeder teilnehmende Club am Forum hat nur eine Stimme.
- Die Selbständigkeit jedes einzelnen Clubs bleibt unangetastet.
- Für eine Mitarbeit kommen nur Clubs in Frage, die den Status eines eingetragenen Vereins haben. Im Zweifelsfall entscheidet das Forums-Plenum mit einfacher Mehrheit. Clubs, die an einem der drei bisherigen Treffen teil genommen haben, sind Forumsmitglieder. Anträge auf Neuaufnahme können bei Monica Weber-Nau gestellt werden. Über die Aufnahme entscheidet das nächste Forumsplenum.
- Die vorläufige Geschäftsstelle übernimmt der Frankfurter Presseclub. Ansprechpartnerin ist Monica Weber-Nau.

2. Inhalte

- Die Arbeit und Aktivitäten des Forums orientieren sich an der Prämisse „Wahrung journalistischer Qualität“ und an den „ethischen Grundsätzen des Journalismus“.
- Die Teilnehmer tauschen ihre Erfahrungen aus.
- Das Forum fördert die Vernetzung der einzelnen Clubs und intensiviert die Kommunikation unter den Mitgliedern.

3. Gemeinsame Aktivitäten des Forums

- Die Forumsmitglieder treffen sich mindestens ein Mal pro Jahr zum Forumsplenum. Das Plenum legt den Ort fest.
- Die Organisation der Forumstreffen übernimmt der Club vor Ort, die Teilnehmer tragen ihre Kosten selbst.
- Als eine erste Kommunikationsgrundlage dient die gemeinsame Internet-Plattform unter der Adresse www.forum-deutscher-presseclubs.de und www.forumdeutscherpresseclubs.de. Ein entsprechender Internet-Auftritt ist bereits unter Federführung des Presseclubs Nürnberg frei geschaltet. Er wird durch die Adresse des Frankfurter Presseclubs als Anlaufstelle ergänzt. Als Inhalte werden zunächst Namen und Adressen aller teilnehmenden Clubs eingetragen und auf die eigene Homepage verlinkt. Zudem werden die Tagungsergebnisse auf der Homepage veröffentlicht. Der Presseclub Nürnberg und der Mitteldeutsche Presseclub kümmern sich um die Erarbeitung eines geeigneten Informationsmediums auf der Internet-Basis.
- Die Forumsmitglieder informieren sich regelmäßig über ihre Aktivitäten.
- Gemeinsame Veranstaltungen wie z.B. Reisen werden für andere Forumsmitglieder geöffnet.
- Die Clubs geben sich Hilfestellung bei Anfragen von Forumsmitgliedern.
- Die Mitglieder aller teilnehmenden Clubs haben die Möglichkeit, an Veranstaltungen aller Forumsmitglieder nach Anmeldung teil zu nehmen. Voraussetzung ist, dass die jeweiligen Satzungen und Gepflogenheiten eine solche Teilnahme zulassen.

Eine gemeinsame Großveranstaltung zum Tag der Pressefreiheit am 3. Mai jeden Jahres, ein Presseball, ein Journalistenpreis und – als Sahnehäubchen obenauf – der Auftrag an einen Arbeitskreis, über die Gründung eines Verbandes nachzudenken.

Letzteres geschieht im Juli 2004 in Regensburg. Evelyn Fischer (Berlin), Monica Weber-Nau (Frankfurt/Main), Ruthard Tresselt (München), Werner D-Hein (Bonn) und Ludwig Faust (Regensburg) erarbeiten ein Grundlagenpapier, das im November 2004 beim dritten Treffen in Berlin fast unverändert angenommen wird (siehe Kasten auf Seite 44). Mit schöner, wenn auch seltener Einmütigkeit. So harmonisch das Gremium in Berlin als Gast des Märkischen Presse- und Wirtschaftsclubs trotz Rekordbeteiligung von 16 Clubs tagt, so unterschiedlich prallen die Meinungen beim letzten Forumstreffen im Juli 2005 in Köln aufeinander.

Die Gründung eines Dachverbandes wird von den elf anwesenden Forumsmitgliedern in Bausch und Bogen abgelehnt, ebenso eine gemeinsame Veranstaltung und ein Journalistenpreis. Übrig bleibt der Ausbau des gemeinsamen Internet-Auftritts und die Willensbekundung, sich jährlich zu treffen, Erfahrungen und Informationen auszutauschen und Kontakt mit möglichst allen Clubs in Deutschland zu bekommen. Der beschränkt sich aber bisher in allen Fällen auf Vorstandsmitglieder, alle anderen Mitglieder erhalten – wenn überhaupt – Informationen über die Club-Mitteilungen.

Es gibt auch eine Reihe positiver Aktivitäten zwischen den Clubs, die vielleicht – oder sogar sicher – ohne Forum nicht zustande gekommen wären: Nürnberg hat Berlin bei Fragen der Gemeinnützigkeit unterstützt, Regensburg den Augsburgern bei der Vereinsgründung geholfen und der

Märkische Medien- und Wirtschaftsclub in Berlin den bayerischen Presseclubs ein tolles Programm in Potsdam auf die Beine gestellt.

Bei aller Ernüchterung, die das Treffen in Köln prägt, stimmt ein Zitat von Joachim Barthel froh. Der Vorsitzende des Clubs in Bremerhaven ist „stolz, Mitglied im Forum zu sein, weil vor allem kleinere Partner von den Großen profitieren, über das Netz Zugang zu Informationen haben und den eigenen Mitgliedern ein größeres Angebot über die eigenen Grenzen hinaus anbieten können“.

Kommentar

Ein Forum mit Zukunft?

Die Aversion von Journalisten gegenüber Vereinsstrukturen wird in der Grundausbildung gesät: Wer ist nicht durch die harte Schule der Vereinssitzungen gegangen und hat im Erleben heftigster und stundenlanger Auseinandersetzungen von Menschen, die angeblich alle dasselbe wollen, geschworen, sich niemals an etwas ähnlichem zu beteiligen? Mit der Übernahme von Verantwortung in einem der Presseclubs ist der Schwur gebrochen. Die Erkenntnis, dass ohne den Ordnungsrahmen eine ordentliche Vereinsführung nicht oder nur unter schwierigen Bedingungen möglich ist, wiegt schwerer als das vermeintliche Trauma.

Wenn wir im eigenen Verein solche Strukturen befürworten, warum dann ausgerechnet auf Verbandsebene nicht? Ob die deutschen Presseclubs überhaupt ein übergeordnetes Gremium brauchen, beantworten die vier Treffen bisher nur ungenügend. Ein informeller Austausch ist sicher ohne feste Bindungen möglich. Ob eine lose Vereinigung bar jeder Verpflichtung und ohne rechtlich abgesicherte Strukturen ein langes Leben hat, ist fraglich. Nur bedingt handlungsfähig und ohne finanzielle Basis könnte ein

solches Forum zu einem Podium für Wichtigtuer werden, wo großen Worte nur winzige Taten folgen.

Wenn die Presseclubs über den lokalen Horizont hinaus adäquate Ansprechpartner für Interessensgruppen aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft sein wollen, muss Subsistenz dahinter stecken. Wenn öffentlich wird, dass nun auch die Presseclubs eine starke Vertretung auf Bundesebene haben, steigt das Interesse von Journalisten und Vertretern aus allen relevanten Gruppen, sich unter dem Dach der Clubs zu vereinigen. Einmal abgesehen von der medialen Wirkung, die ein solcher Verband generieren könnte.

Eine solche Botschaft brauchen die Clubs. Die Medienlandschaft hat sich verändert, die Fundamente guten Journalismus werden zunehmend aufgeleuchtet und das Interesse an Mitgliedschaften in den Presseclubs sinkt in diesem Wandel. Gerade jetzt, wo viele Kolleginnen und Kollegen um ihre Jobs bangen, sofern sie überhaupt ordentlich bezahlte Stellen haben, ist die Bedeutung der Presseclubs als Kommunikations- und Informationsbörse wichtiger denn je.

Die so hoch beschworene Souveränität jedes einzelnen Clubs wird dabei überhaupt nicht berührt. Im Gegenteil. Mit der Erkenntnis, dass die Presseclubs ihre wichtige Position erkennen und die vielen Gemeinsamkeiten stärker herausarbeiten, wird die Bedeutung jedes einzelnen Vereins gestärkt.

Mehr Solidarität, mehr konstruktive Arbeit, mehr Kommunikation untereinander: Die Presseclubs könnten Vorreiter sein, wenn es um die Bewahrung guten Journalismus geht, der von guten Kontakten zu allen Kollegen und gesellschaftlichen Gruppierungen lebt. Die schlummern in den Clubs allemal und müssen nur wach geküsst werden. ■